

6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd
auf Henkersblut und Tyrannen! —
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt:
Das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
wenn wir's auch nur sterbend gewannen!
Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
Das war Lützows wilde, verwegene Jagd.

Theodor Körner.

153. Vor Blüchers Standbild.



1. Hut ab, ihr Bursche! habt Respekt
vor einem deutschen Mann!
Der alte Marschall Vorwärts ist's.
Seht euch den Helden an
und lernet von ihm, was deutscher Sinn
und deutsche Treue heißt,
und neigt das Haupt in Demut tief
vor seinem Heldengeist!

2. Das war ein Mann voll Mut und Kraft,
ein echter Mann der That,
fest, ehrenhaft und treu wie Gold
und jeder Zoll Soldat;
im Kampfe wie ein Löwe kühn,
so grimmig und so wild,
doch gegen den bestiegten Feind
als wie ein Lamm so mild.

3. Die Katzbach, Jungen, kennt ihr doch? Dort war sein schönster Tag,
da gab es Feinde überg'mug, da traf wohl jeder Schlag;
dort tanzte er dem Heer voran in lust'gem Siegeslauf.
„Heut, Vater Blücher, geht es gut!“ — „'s kommt besser, paßt mal auf!“

4. Und besser kam's. „Gewehre um! So spart ihr manchen Schuß.“
Die Stranzen wurden scharenweis getrieben in den Fluß,
an zwanzigtausend kamen um, da war die Jagd vorbei;
der Blücher schwang sein blitzend Schwert, und Schlesien war frei.

5. Und dann bei Leipzig! Jungen, seht den Alten näher an!
Wer ihn und diesen Tag vergißt, der ist kein deutscher Mann.
Er war die Seele von dem Heer, er war das Herz der Schlacht,
der Schlacht, die unsre Ketten brach und Deutschland frei gemacht.

6. Dann vorwärts ging's, fort nach Paris, wo man den Frieden schloß,
der, weil er gar zu zahm und mild, den Feldmarschall verdroß;
er brummte zornig, und er zog die Heldenstirne kraus
und fand nur im Gedanken Trost, daß noch das Ding nicht aus.